

5.8.2002

Stadt Friedberg
zu Hd. Herrn Bürgermeister Dr. Bergmair
Marienplatz
86316 Friedberg



Bj

Antrag 5/2002

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Bergmair,

für die Benennung der nächsten Straße beantragen wir den eine
„Anna-Kappler-Straße“.

Begründung:

Die Geschichte der Anna Kappler ist in beiliegenden Zeitungsartikel dargestellt. Wir sind der Meinung, das kleine Geschichten, wie diejenige von Anna Kappler oft mehr über die Zeit und das wirkliche Leben der Menschen erzählen, als große Zusammenfassungen in Geschichtsbüchern.

In ärmster Zeit, war sie eine Frau in verzweifelter Lage, die versuchte ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Sie war erfolglos und musste sich beugen; dieses Schicksal ist sicher exemplarisch für viele Frauen dieser Zeit.

Die Überheblichkeit und Nichtachtung ihrer Anliegen durch die damaligen Rats-herren von Friedberg, wollen wir durch eine Strassenbenennung wiedergutmachen und ihr Leben so nicht in Vergessenheit geraten lassen.


Claudia Eser-Schuberth, Katrin Müllegger

8.8.02
Bespr. mit Fr. Eser-Schuberth
"Auf in der Liste
nehmen."
Bj

Kultur · Friedberg

Haus des Uhrmachers tickt es nicht mehr richtig

dem Stadtarchiv Friedberg – Anna Kappeler möchte sich scheiden lassen und wandert dafür ins Gefängnis

Von Regine Nagele

Friedberg
Ergenüßung und höchst merkwürdig ist die Geschichte einer jungen Mutter, die nicht mehr länger bei ihrem Mann, dem Uhrmacher Augustin Kappeler, bleiben möchte.

Schriftlich festgehalten ist dies in den Ratsprotokollen der Stadt Friedberg aus dem Jahre 1650 unter der nur schwer verständlichen Überschrift:

„Porgschafft aus der getrennungß Underschiedliche Inuri und widerwecklichkeit der Obrigkeit geschafft.“

Dies bedeutet:
„Unterschiedliche Straftaten und Widersetzung gegen die Obrigkeit.“

Um was geht es?

Die Friedbergerin Anna Kappeler will sich an das Consistorium, an das Ehegericht in Augsburg, wenden, um die Scheidung von ihrem Mann zu beantragen. Scheidungen waren offenbar möglich bei schwerwiegenden, gegenwärtigen Gründen. Anna Kappeler verlässt ihren Mann und zieht mit ihrem jüngst geborenen Kind zu ihren Eltern. Der bürgerlichen Obrigkeit der Stadt Friedberg misfällt dieses Verhalten und Anna Kappeler wandert für sieben Tage ins Gefängnis. Die kleine Tochter ist nicht einmal drei Monate alt. Wir erfahren aus dem Ratsprotokoll nicht, ob sie ihren Säugling in die Händ mitnehmen und dort versorgen durfte.

Männer entscheiden

Fragen wir, warum sich die Anna Kappelerin, die junge Mutter, einmalerlei Jahre nach Beendigung des 30jährigen Krieges, in Zeiten der grasslichen Not, mit den verwaisten Feldern, den ausgebrannten Ruinen der Lechranstadt Friedberg, in der die Pest zudem ihre Opfer fordert, veranlasst sieht, von ihrem Mann die Trennung zu wollen?

Der Stadtschreiber Johann Jacob Mader hat es im Ratsprotokoll kurz und bündig wie folgt niederschrieben:

„Sie hat, ganz kleine Ursachen an der ihren Mann vorzunemen, welche vor das Consistorium der Ehescheidung habber gehen.“

Das bedeutet auf jeden Fall die vier anscheinend Ratsmitglieder (und diese sind ausschließlich Männer!). Es handelt sich um die beiden Herren Bürgermeister Klorenman und

Mellinger, sowie die beiden Herren Baumeister Knehrmann und Romung.

Lauter erfahren wir nicht, welche Gründe die Kappelerin für die Ehescheidung vorzubringen hat. So bleibt es uns auch vorbehalten, mit welchen Argumenten die Ratsherren, insbesondere der Bürgermeister, die Angaben der jungen Frau entkräften. Aber offensichtlich sind diese Gründe, die die Kappelerin wegen, sich wegen der Scheidung an das zuständige Ehegericht in Augsburg wenden zu wollen, den Ratsherren nicht einmal wert, aufgeschrieben zu werden. Man belässt es bei der knappen Feststellung: Sie hat ganz einfach „keine Ursache“. Wenn keine Ursache für eine Scheidung vorliegt, dann darf sie nicht die Absicht hegen, rechtliche Schritte einzuleiten. Und sie darf auch nicht mit ihrem Kind ihren Mann verlassen. Sie tut es doch und macht sich damit strafbar und wandert dafür ins Gefängnis.

Auch die Eltern müssen büßen

Die Eltern, die ihre Tochter mit Rat und Tat unterstützen und sie mit dem Enkelkind beirathin angegangen, werden vom Bürgermeister dazu aufgefordert, dass sie das nicht tun dürfen. Sie würden sonst nur zum weiteren Ausnahmderfrien der Ehe beitragen, anstatt nützlichen Grund für die Ehescheidung. Doch die Eltern halten sich nicht daran und beirathen ihre Tochter und den kleinen Säugling weiterhin. Damit begehen sie eine Straftat (lat.: Injurie).

Furchterlich ist der Fausschlag der bürgerlichen Obrigkeit. Der Leser mag sich die Augen, wenn er erfährt, dass die Eltern von Anna Kappeler als Hauptstrahlige vom Magistrat der Stadt für diese Situation angesehen werden und dafür sieben Tage ins Gefängnis wandern. Zur endgültigen Berichtigung dieser Angelegenheit werden die Eltern der Uhrmacher Stephan Mäyr und seine Ehefrau Christina – und die Tochter Anna Kappeler am 12. März Anno 1650 vor den Rat der Stadt zitiert.

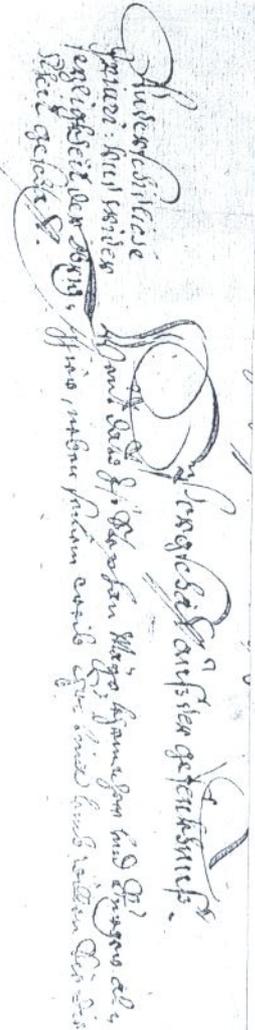
Die Eltern werden gegen „Porgschafft“ gegen ein Versprechen also, nur aus dem Gefängnis entlassen, wenn sie ihre Tochter, die Ehefrau des Kappelers, nicht mehr behaupten und alles unterlassen, was den Bestand der Ehe gefährden könnte. Sie müssen sich künftig gegenüber der bürgerlichen Obrigkeit recht und geörsam verhalten und dürfen sich ihr nicht mehr widersetzen.

Von der Anna Kappelerin wird verlangt, mit ihrem ehelichen Mann wieder zu „hausein“ zu kommen. Die Obrigkeit ohne erhebliche Ursache „anhanden“ und dabei ihren Mann in Schande und Unkosten stutzen. Oberbarben in der Ratssetzung Bürgermeister und die anderen Ratsmitglieder auf die Anna eingewandt und in diesem Sinne zu ihr gesprochen. Das zeigt Wirkung. Und so gelobt Anna Kappeler das Geforderte mit Mund und Hand dem Herrn Amtsbürgermeister. Die Eltern und ihre Tochter kommen gegen diese „Porgschafft“ aus dem Gefängnis frei. Zwei Friedberger Bürger werden als Zeugen benannt.

Sie bekam noch zehn Kinder

Wie ist es mit den beiden weitergegangen? Die Mairkel geben uns hierüber interessante Auskunft. Demnach schenkte die Anna Kappelerin ihrem Mann noch zehn Kinder, von denen mindestens zwei schon sehr bald nach der Geburt wieder verstarben. Ob sie sich in späteren Jahren noch insgesamt eine Scheidung herbeigeseht hat, angesichts der vielen eigenen Kinder? Waren die Kinder von ihr alle von Herzen gewollt? Oder fügte sie sich auch hier schicksalsergeben in das Unvermeidliche gegen das sie nicht aufbegehren konnte, weil es niemanden gab, der ihr hätte beistehen können?

Im November 1685 wurde sie von ihrem Mann für immer geschieden. Aber jetzt konnte keine Macht der Welt nicht die Scheidung verhindern. Der Schmitzer Tod nahm Augustin Kappeler seine Frau. Drei Jahre später, Ende Juni 1686, schloss auch Augustin Kappeler, Uhrmacher und Bürger Friedberg, für immer die Augen. Beide fanden im Herzen der Stadt Friedberg, auf dem Friedhof von Sankt Jacob, ihre letzte Ruhestätte.



An dieser Stelle beginnt in den Ratsprotokollen, der Stadt Friedberg, aus dem Jahre 1650, der Absatz über Anna Kappeler, die (laut bestrafte) wurde, welche sich scheiden lassen wollte. Die Überschrift lautet: „Porgschafft aus der getrennungß Underschiedliche Straftaten und Widersetzung gegen die Obrigkeit.“